



Initiative für Raucher wird nicht eingereicht

Die Volksinitiative «gegen Rauchverbote in privaten Räumen» wird nicht eingereicht, weil der Nationalrat den Gastbetrieben Ausnahmen erlaubt. **Seite 19**

Besserung glaubhaft, Strafe bedingt

Der Richter kann eine Mindeststrafe mildern, wenn «das Strafbedürfnis nicht mehr gegeben» ist. Davon hat ein Angeklagter in Aarau profitiert. **Seite 16**

Kerzen und Mahnwache für den Sportplatz

Eine gesunde Bevölkerung, eine Jugend mit fairen Aussichten und eine realistische Demokratie – dafür haben gestern in Würenlos viele Kerzen gebrannt. **Seite 19**

Liebäugeln mit Frauenkandidatur

Regierungswahlen Die FDP Aargau befasst sich mit verschiedenen Wahlszenarien

Die Idee hat etwas für sich: Weil schon heute absehbar ist, dass Frauenkandidaturen bei den Regierungswahlen Ende November dünn gesät sein werden, überlegen sich die Freisinnigen die Portierung einer Frau. Und dies durchaus auch für den Fall, dass FDP-Amtsleiter Peter C. Beyeler erwartungsgemäss noch einmal antritt.

BALZ BRUDER

«Wir haben die Frage erst andiskutiert, es gibt noch keine Entscheide und auch keinen Fahrplan», sagt Parteipräsidentin Doris Fischer-Taeschler auf Anfrage. Sie bestätigt aber, dass die Frauenkandidatur am Rande der jüngsten Geschäftsleitungssitzung ein inoffizielles Gesprächsthema war. Wobei sich eine durchaus engagierte Diskussion über das Szenario entwickelt haben soll – ohne dass allerdings ein Richtungsbeschluss gefasst wurde. «Eine Weichenstellung ist erst zu erwarten, wenn sich die Bisherigen entschieden haben und wenn klar ist, wie das Kandidatenfeld aussieht», sagt die Parteipräsidentin. Und fügt an: «Im Moment sind das Spekulationen über mögliche Szenarien – mehr nicht.»

Erst eine Option, aber eine gute

Immerhin: Dass die Idee vielleicht doch etwas mehr Hand und Fuss hat, als Doris Fischer-Taeschler zum heutigen Zeitpunkt aus einsichtigen Gründen zugeben mag, beweist die Aussage von Vizepräsident Thierry Burkart: «Ich habe diese Option schon vor geraumer Zeit eingebracht. Entscheidend wird sein, wie sich das Kandidatenfeld präsentieren wird und ob unser amtierender Regierungsrat noch einmal antritt oder nicht. Es handelt sich derzeit lediglich um eine Option, die meines Erachtens aber weiter verfolgt werden muss», sagt Burkart. Und gibt sich optimistisch: «Sollte Regierungsrat Beyeler noch einmal antreten und sollten von den anderen grossen Parteien nur Männer kandidieren, hätte eine gute Frauen-Kandidatur grosse Chancen. Wir haben fähige Frauen, die dieses Amt bestens ausüben könnten. Die fachlichen und menschlichen Qualitäten sind für ein Regierungsamtsamt wichtiger als der Parteienproporz. Es ist zudem nicht «gottgegeben», dass die CVP zwei Sitze hat.»

Mindestens eine Frau zur Auswahl

Und noch ein bisschen deutlicher wird Maja Wanner, Präsidentin der FDP-Frauen Aargau: «Dem Kanton Aargau fehlen seit langem eine oder zwei



CORINA EICHENBERGER Neue FDP-Nationalrätin. PETER MOSIMANN



DORIS FISCHER-TAESCHLER Die FDP-Parteipräsidentin. SUSI BODMER



REGINA AMMANN Die ehemalige LdU-Nationalrätin. CHRISTOPH IMSENG



CHRISTINE EGERSZEGI Die neue FDP-Ständerätin. PETER MOSIMANN

Update

AUSGANGSLAGE Dass die beiden CVP-Regierungsräte Roland Brogli und Rainer Huber am 30. November noch einmal antreten werden, steht fest. Etwas unklarer präsentiert sich die Situation bei Peter C. Beyeler (FDP), Ernst Hasler (SVP) und Kurt Wernli (parteilos). Nachdem eine gemeinsame Erklärung aller fünf Regierungsräte an einem CVP-«Ausreisser» scheiterte, ist derzeit von einer Dreierklärung im März auszugehen. Tendenz: Beyeler und Hasler treten wieder an, Wernli verzichtet. (BBR.)

Frauen in der Regierung. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass bei der nächsten Wahl mindestens eine Frau zur Auswahl stehen müsste. Wenn die anderen Parteien nur Kandidaten präsentieren, würde es der FDP sehr gut anstehen, eine Frau zu nominieren.» Und – mit Blick auf die Chancen einer

freisinnigen Frauenkandidatur: «Regierungswahlen sind immer Persönlichkeitswahlen. Eine Frau mit gutem Leistungsausweis könnte durchaus auch zusammen mit dem bisherigen FDP-Regierungsrat reelle Chancen haben.» Ganz abgesehen davon: «Die FDP verfügt zum Glück über mehrere valable Kandidatinnen», betont Frauenpräsidentin Maja Wanner, «der Fokus wurde aber noch nicht auf eine Person zoomt.»

Eine Reihe möglicher Kandidatinnen

In der Tat: Die Freisinnigen haben bei der Wahl einer Regierungsratskandidatin die Qual. Die Partei, die mit Stéphanie Mörkofer-Zwey von 1993 bis 2001 die erste und bisher auch einzige Aargauer Regierungsrätin stellte, verfügt über eine ganze Reihe von möglichen Kandidatinnen – von Ständerätin Christine Egerszegi über Nationalrätin Corina Eichenberger, alt Nationalrätin Regina Ammann bis zu Parteipräsidentin Doris Fischer-

Taeschler, um exemplarisch die aussichtsreichsten zu nennen. Wobei es mit Blick auf die beiden freisinnigen Aargauer Bundesparlamentarierinnen die erhebliche Einschränkung anzubringen gilt, dass sie ihre neuen Ämter erst seit ein paar Wochen ausüben und wohl kaum zur Verfügung stehen dürften.

Weit und breit keine Frauen in Sicht

Doch die FDP kann sich Zeit lassen mit ihrer Frauenkandidatur. Die CVP wird mit ihren beiden amtierenden Regierern in die Wahlen ziehen, die SP hat die Weichen Richtung Urs Hofmann gestellt und spielt mit Sicherheit nicht die Frauenkarte. Bei der SVP ist weit und breit keine Frau in Sicht, die in den Regierungsrat drängt. Und EVP sowie Grüne könnten zwar unter Umständen mit einer Frau antreten, werden aber bei den Regierungswahlen kaum eine Rolle spielen. Die Zeichen für eine freisinnige Frauenkandidatur standen selten so gut.

Auch Pfarrer haben ein Geheimnis

Reformierte Ein Akt der Sensibilisierung

Hat die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Aargau ein Problem mit der Geheimnispflicht ihrer Geistlichen? Fast könnte man es meinen, wenn man in der jüngsten Ausgabe der Mitarbeiterzeitschrift «a+o» einen Text von Rechtsanwält Michael Merker und von Patrik Müller, dem ehemaligen Leiter Theologie und Recht der Landeskirche, liest. Sie setzen sich mit der seelsorgerlichen Schweigepflicht auseinander und weisen darauf hin, dass nicht nur Pfarrerinnen und Pfarrer, sondern auch Diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gesetzes wegen dem Amts- und dem Berufsgeheimnis unterstehen. Konkret: Sowohl Seelsorgegespräche als auch alle anderen schutzwürdigen Informationen, die ihnen in Ausübung ihres Amtes übertragen werden, unterstehen der Geheimnispflicht.

Härteres Datenschutzrecht

Und wie verhält es sich in der Praxis? «Wir haben sehr selten Probleme mit der Verletzung des Amts- und Berufsgeheimnisses», sagt Frank Worbs, Leiter der Stabsstelle Kommunikation bei der Landeskirche. «Es gab im vergangenen Jahr einen einzigen Fall, bei dem die Verletzung der Geheimnispflicht ein Problem war, aber kein Disziplinarverfahren zur Folge hatte», führt Worbs aus. Weshalb dann also die Sensibilisierung? Worbs verweist auf die neuen datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Kantons – und dabei insbesondere auf die spezielle Situation der Spitalseelsorge. Diese kann nur gewährleistet werden, wenn zwischen den Spitalern und den Seelsorgenden ein vernünftiger Datenfluss herrscht – ansonsten kann sie nicht wahrgenommen werden. Nach Aussage von Worbs ist es so, dass Patientendaten nur noch direkt an die Pfarrämter gehen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass sie nur in jene Hände kommen, die mit ihnen arbeiten müssen. Und sie dürfen auch nicht mehr weitergegeben werden. Das Gleiche gilt für den Datenfluss mit den politischen Gemeinden. (BBR.)

Nachrichten

Unfallserie und viel Stau

Wer gestern auf der A1 in Richtung Bern unterwegs war, brauchte rund um den Baregg viel Geduld. Um 6 Uhr hatte sich bei Mülligen eine Mehrfachkollision mit fünf Fahrzeugen ereignet, weil ein Kleinwagen ins Schleudern geraten war. Drei der beteiligten Autolenker wurden leicht verletzt. Der Sachschaden beträgt rund 15 000 Franken. Wegen dieses Unfalls bildete

sich rasch ein langer Rückstau. Weil sich bei Neuenhof und Birrhard in Fahrtrichtung Bern zwei weitere Auffahrkollisionen ereigneten, wurde die Verkehrssituation zusätzlich verschärft. Zeitweise reichte der Rückstau bis nach Würenlos zurück. Auch auf der A3 in Richtung Zürich stockte der Verkehr. Kurz vor 7.30 Uhr prallten als Folge davon bei Lupfig nochmals zwei Autos zusammen. Bei all diesen Folgeunfällen wurde niemand verletzt. Es blieb bei Blechschäden. (REI)

Neuenhof Retour auf dem Pannestreifen

Was hatte dieser Autolenker wohl zu verbergen? Am Sonntagmorgen führte die Kantonspolizei auf der A1 in Fahrtrichtung Bern vor dem Bareggtunnel eine Verkehrskontrolle durch. Um 7.20 Uhr rief ein Automobilist bei der Einsatzzentrale der Kapo an und meldete, soeben habe er beobachtet, wie der Lenker eines dunklen BMW sich rückwärts fahrend von der Kontrollstelle entfernte. Gemäss Polizei setzte er offensichtlich sein Fahrzeug auf dem Pann-

streifen bis zur Ausfahrt Neuenhof zurück und verliess dort die Autobahn. Umgehend wurde nach dem Auto gefahndet. 15 Minuten später stiess eine Polizeipatrouille auf der Badenerstrasse in Dättwil auf ein mit zwei Personen besetztes schwarzes BMW-Cabriolet. Den Polizisten sagte der leicht alkoholisierte Lenker, er sei auf dem Heimweg. Er bestritt vehement, die Autobahn benützt zu haben. Die Polizei sucht nun Augenzeugen, die das fragliche Auto beobachtet haben. Meldungen an die Mepo, 062 886 88 88. (REI)

Baden/Wettingen Serien-Einbrecher geschnappt

Seit Sonntag sitzt ein 35-jähriger Kroat in U-Haft. Bei ihm soll es sich um einen mutmasslichen Serien-Einbrecher handeln, der am Samstagabend in Wettingen in 6 Wohnhäuser und am Sonntagabend in Baden in 7 Häuser eingestiegen ist. Am Sonntag um 20.20 Uhr war der Täter in Baden von einer Bewohnerin eines Einfamilienhauses überrascht worden, als er gerade die Balkontüre aufbrechen wollte. Die Stadtpolizei leitete eine Fahndung ein, bei der sie um 21.30 Uhr an einer Haltestelle die

Fahrgäste eines Linienbusses kontrollierte. Im Zuge dieser Kontrolle fanden die Polizisten beim Kroaten Bargeld, viel Schmuck und Schraubenzieher. Er wurde festgenommen und der Kapo übergeben. Der Festgenommene ist ohne festen Wohnsitz in der Schweiz, mehrmals zur Verhaftung ausgeschrieben und mit einer Einreisesperre für die Schweiz belegt. Wie die Polizei mitteilt, konnten einige der bei ihm gefundenen Schmuckstücke bereits den Einbrüchen zugeordnet werden. Die beiden Einbruchserien gingen nach ersten Erkenntnissen auf sein Konto. (REI)